

Spangenberger Zeitung.

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg.

Erscheint wöchentlich 8 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend nachts, einschließlich der Beilagen „Münz-Carrier“ und „Der heitere Alttag“, „Unterhaltungsblätter“ und Briefträger bezogen 1.20 RM. Durch die Postanstalten Schadensfrei geleistet.

Fernsprecher Nr. 127.

Drahtanschrift: Zeitung.

Die Millimeter-Anzeigen-Zeile kostet bei 46 mm Spaltenbreite 4 Reichspfennig. Erhältliche Gründrissprecher nach Preisliste. Der Millimeterpreis für Anzeigen im Textteil beträgt bei 90 mm Spaltenbreite 12 Reichspfennig. Alle sämtlichen Anfragen gelten die Bedingungen der ab 20. Nov. 1935 gültigen Preise. D.A. X 800



Redaktion und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer. Hauptchristleiter und für den Anzeigenanteil verantwortlich: Hugo Munzer Spangenberg

Nr. 138

Sonntag, den 15. November 1936

29. Jahrgang.

Musterung und Waffengattungen

Von Oberfeldarzt Dr. Apel.

Wird Neuinführung der Allgemeinen Wehrpflicht wieder die deutsche Jugend zur Musterung auffordern? Wohl in jeder deutschen Familie ist durch Vater, Onkel oder Großvater der Sinn für die Bedeutung eines Rufes erhalten geblieben. Aber es hat sich doch etwas geändert, und für die meisten jungen Deutschen ist eine etwas unsichere Frage, die in ihr Leben tritt: Was wird nun im nächsten Jahr mit mir werden, was und wie werde ich meinem Vaterland im Soldatenrock dienen können? Mit dieser Frage verrant zu machen, soll der zweite folgenden Ausführungen sein.

Schon früher wußte man, wie wichtig die richtige Einrichtung der tauglichen Wehrpflichtigen nach den besonderen Anforderungen der verschiedenen Truppengattungen war. Die Erfahrungen des großen Krieges haben diese Erkenntnis noch deutlicher gemacht. Durch Musterung und Ausbildung soll nun die richtige Auswahl und Verteilung erfolgen. Durch den Musterungstab wird festgestellt, wie von den Wehrpflichtigen körperlich und geistig geeignete Soldaten ist und welchen Grad der Eignung er besitzt. Dann ist ohne weiteres klar, daß mancher, der vielleicht zu den Anforderungen der vollen Dienstpflicht nicht genügt, doch wenigstens zu kürzeren Nebungen herangezogen werden kann. Daneben wird auch die Wehrwürdigkeit und Gedenkgehörigkeit polizeilich nachgeprüft. Nach der Entscheidung erhalten die tauglichen Befindenden ihren Wehrpass und unterliegen damit dem Wehrdienst. Je nach der körperlichen Leistungsfähigkeit und dem Verlust des Dienstpflichtigen wird auch bei der Musterung geprüft, für welche Schmiede und Waffengattungen er besonders geeignet erscheint. Die eigentliche Zuteilung erfolgt dann später bei der Aushebung, zu der die Dienstpflichtigen noch einzeln vorgerufen werden.

Welche ärztlichen Anforderungen sind nun für die Zuteilung zu den einzelnen Truppenteilen maßgebend? Genau ist dabei, daß jeder, der als tauglich 1 oder 2 befunden ist, mit wenigen Ausnahmen auch für jeden Truppenteil geeignet ist. Wenn es die Erfahrung gestattet, d. h. wenn genügend Auswahl ist, werden natürlich besondere körperliche und geistige Eigenschaften bei der Zuteilung berücksichtigt. Es wird auch jeder Wehrpflichtige gefragt, ob er besondere Wünsche hat, die, wenn möglich, bei der Zuteilung zur Truppe, besonders bei Freiwilligen, Berücksichtigung finden.

Geballige Infanterie

An erster Stelle steht in der Übersicht der Sonderbestimmungen immer noch die Infanterie als Hauptwaffe, denn neben den Schützenkompanien sind bei ihr alle Waffenarten vertreten. Der Infanterist muß natürlich und ausdauernd sein, um den Anstrengungen der Kälte und des Gesetzes gewachsen zu bleiben. Wenn und vieles durch Übung zu erlernen ist, so muß sich doch darüber klar sein, daß z. B. Leute mit bleibenden Schäden nur eine Beeinträchtigung für die Fußtruppe bedeuten. Aus der Menge der Rekruten wird die Infanterie immer in der Lage sein, sich die Geeigneten für ihre Unterabteilungen, wie Maschinengewehrkompanien, Nachschubzug, Minenverserkomp., Panzer-Abwehrkomp., Infanterie-Reiterzug, auszuwählen. Ich erwähne diese Möglichkeiten hier, um zu zeigen, daß die Infanterie die vielseitigste aller Waffengattungen ist.

Für die Cavalierie wird nicht mehr wie vor dem Kriege unterschieden zwischen schweren und leichten Reitern, es ist für die gleichmäßig Durchbildung von Pferd und Reiter wichtig, daß nicht zuviel Gewicht „in den Sattel“ gesetzt wird. Schwere und besonders große Männer sind dabei wenig geeignet. Dasselbe gilt für kleine Leute; denn sie werden Schwierigkeiten beim Satteln, Aufsteigen und Freimachen der Pferde haben. Deshalb sind hier kleinere, mittelgroße Menschen möglichst mit kurzen Oberkörpern und langen Beinen, bevorzugt geeignet.

Bedingungen für den Artilleristen

Die Anforderungen bei der Artillerie sind natürlich sehr verschieden, je nachdem es sich um leichte, schwere, berittene oder motorisierte Regimenter handelt. Der reitende Artillerist muß die Eigenschaften des Kavalleristen haben. Der schwere Artillerist braucht die Eigenschaften des Schwerathleten beim Sport, er muß kräftig und schwer, nicht unter 1,70 Meter groß sein. Besondere Eignung für Artillerie bestehen neben manchen technischen Verlusten Mathematiker. Für ihre Sonderzwecke, wie Beobachtungsabteilungen, wird sich die Artillerie kleine mit besonders gutem Seh- und Hörfähigkeit vorbereiten.

Für den Soldaten der Kraftfahrttruppe und Kraftfahrtkampftruppe ist ebenfalls gutes Seh- und Hörfähigkeitsermögen erwünscht. Das trocken in gewissen Langen auch Brillenträger gute Kraftfahrer sein können, wenn wir ja täglich im Straßenverkehr. Wichtig ist für diese Truppen, daß keine Behinderung in den Nasenlöchern besteht. Auch Neigung zu Augenbedenkmäleren und Hautkrankheiten machen ungeeignet für Kraftfahrttruppen. Für Panzer-einheiten und Panzerkampfeinheiten muß neben den Anforderungen der Kraftfahrttruppen verlangt werden, daß die

Leute mit besonderen guten Seh- und Hörfähigkeiten vorbereitet.

Wertvolle Vorberichtungsarbeit

Der wunderbare Aufbau der Jugendorganisationen im Reich Adolf Hitlers mit Jungvolk, Hitler-Jugend, Arbeitsdienst ist eine Vorberichtung für den Dienst in der Wehrmacht, der gar nicht hoch genug eingeschätzt werden kann. Und doch ist das alles nur das Stützgerüst, der

Italien entlarvt die Sowjetunion

Der Weltbolschewismus ernennt am Pranger

Der Hauptrat des Nichteinigungsausschusses hält eine Sitzung ab, in der er sich vor allem mit der Frage der Einführung eines Überwachungsausschusses und der Prüfung von Vertragsbrüchen durch die Sowjetunion beschäftigt.

In einer amtlichen, nach Schluss der Sitzung ausgetragenen Verhandlung heißt es, daß der Ausschuss ein System der Überwachung in Spanien zugestimmt habe unter der Voraussetzung einiger wichtiger Verbesserungen und der Tatsache, daß die betreffenden Regierungen den Plan ihre Zustimmung geben. Der Ausschuss wandte sich dann der Beratung einer von der italienischen Regierung vorgebrachten Beschwerde wegen gewisser Verstümmelungen des Nichteinigungsausschusses durch die Sowjetunion zu. Der italienische Vertreter gab zunächst eine allgemeine Erklärung auf die Antwort der Sowjetregierung ab. Er führte aus:

„Die Sowjetunion versucht, sich hier als demokratisches Land aufzuzeigen, mit der alleinständigen Absicht, die übrigen Mitglieder des Abolments in ihrem Vertrauen zu überwumpeln und die rote Flagge der kommunistischen Revolution weit zu machen. Die Durchführung des Sowjetprogramms, die Schaffung eines Systems von Zellen in Spanien und die Aktivität in der Propaganda und der Aufweitung sind allein verantwortlich für den Zustand des Unfriedens und der Gesetzlosigkeit, der dem augenblicklichen Bürgerkrieg voranging. Vor dem Ausbruch des Bürgerkrieges und vor uns nah der Unterzeichnung des Nichteinigungsausschlusses hat es keine Waffen mittel- oder unmittelbar politischer, finanzieller und militärischer Einmischung gegeben, die Sowjetunion nicht offen oder verdeckt durchgeführt hat.“

Als Antwort auf die Sowjeterklärung, daß die einzige Form der Unterstützung daran bestanden hätte, Lebensmittel und unbedingt notwendige Artikel nach Spanien zu schicken, legte der italienische Vertreter Photographien von Sowjetwaffen und -munition vor, die erst kürzlich von den Truppen Franco erobert wurden.

Einzelne Truppengattungen wie Gebirgsruppen und Sanitätsruppen erfordern besondere Anlagen und Eignung. Wer zu einer Gebirgsruppe will, muß natürlich gebirgsgewohnt sein; für den Sanitätsdienst muß immer eine besondere Neigung vorhanden sein.

Die Pioniere brauchen für ihren schweren Dienst einen kräftigen Körperbau. Zu manchen Dienstverrichtungen wie Pontonriedern und Balkenfräsen ist es auch notwendig, daß keine zu starken Größenunterschiede bestehen; als Mindestgröße wird daher 1,65 Meter verlangt.

Bei der Nachrichtentruppe ist gutes Seh- und Hörfähigkeitsermögen besonders wichtig. Das schließt aber nicht aus, daß das gute Sehvermögen durch eine Brille erreicht werden kann. Auch Farbenkenntnis ist für den Angehörigen der Nachrichtentruppe unbedingt erforderlich.

Berufseignung und erlernte Fähigkeiten

Aus diesen Ausführungen kann sich jeder junge Deutsche ein Bild machen, in welche Truppe er am besten „hineinpaßt“. Es soll damit aber nicht gejagt werden, daß er sich nur angestellt prüfen soll, ob bei ihm auch alles stimmt, und keiner soll sich für minderwertig halten, weil er etwa diese oder jene körperlichen Vorzüglichkeiten nicht aufweisen kann. Geistige Fähige und Begabtheit sind für Kameradschaft und Charakterfestigkeit sowie erhöhte und gestaltete Leistungsfähigkeit durch körperliche Erziehung in den Jugendjahren Voraussetzung, die in gewissen Grenzen einen Ausgleich für etwa vorhandene körperliche Fehler schaffen. Es soll auch nicht der Eindruck entstehen, daß allein die körperliche Unterförderung maßgebend ist; auch andere Gesichtspunkte, vorwiegend beruflicher Art, sind von entscheidender Bedeutung. Die Dienstpflichtigen der feuerwaffen- und schießergänzenden Wehrpflicht - Begriffe, die in der Musterungsverordnung genau festgelegt sind - werden zur Ableistung des aktiven Dienstpflichten in der Kriegsmarine und in der Luftwaffe beranzeigten. Auch beim Heer spielen Berufseignung und besondere erlernte Fähigkeiten, wie Führerseinschein, Reiterseinschein usw., eine wichtige Rolle. Wer sich bei der SA oder im Sport besonders bei Geplädörnischen auszeichnet hat, wird sich sicher für Infanterie besonders eignen. Eine Fachausbildung im Funkbetrieb oder eine besondere Ausbildung im Morsealphabet sind immer Eigenschaften, die der Kompaniechef bei der Nachrichtentruppe besonders begrüßen wird. Gute kräftige Handwerker werden summt fachkräftig.

Wertvolle Vorberichtungsarbeit

Der wunderbare Aufbau der Jugendorganisationen im Reich Adolf Hitlers mit Jungvolk, Hitler-Jugend, Arbeitsdienst ist eine Vorberichtung für den Dienst in der Wehrmacht, der gar nicht hoch genug eingeschätzt werden kann. Und doch ist das alles nur das Stützgerüst, der

Außerdem wurden Photographien der Toten von Leuten vorgelegt, die von den Roten ermordet wurden. Ein gehend auf die Flucht der roten spanischen „Regierung“ aus Madrid erklärte der italienische Vertreter: „So endet unter Feuer und Blut der größte Versuch, den das bolschewistische Russland je gemacht hat, um seine Weltanschauung mit Gewalt und Hungersnot über seine Grenzen hinauszutragen.“

Der Sowjetvertreter hat diese Weltanschauung als eine solche des Friedens bezeichnet; die Tatsachen aber widerlegen ihn. Es ist vielmehr eine Weltanschauung, die auf Klassenkampf und Bürgerkrieg gegründet ist, und es ist eine Weltanschauung des Krieges. Stalin, das Haupt der bolschewistischen Revolution, hat in seiner Botschaft erklärt, daß es die Pflicht der Sowjetunion sei, jede nur in ihrer Macht liegende Unterstüzung der spanischen kommunistischen Revolution zu geben, um so mehr, als die Befreiung Spaniens von faschistischer Unterdrückung nicht eine Privatangelegenheit der Spanier, sondern die gemeinsame Sache des Kommunismus sei. Wir aber nehmen die Herausforderung an unter unserer alten und siegreichen Flagge. Italien ist in der Tat davon überzeugt, daß es nicht nur um die Zukunft Spaniens geht, sondern um das gesamte zivilisierte Europas geht, die heute auf dem Spielen steht.“

Der Sowjetvertreter, aus dessen Rede die amtliche Verhandlung einen Auszug veröffentlicht, konnte diese schweren Anklagen nicht widerlegen und beschränkte sich deswegen unter Anspruch auf den Krieg in Westeuropa auf einen Gegenangriff gegen Italien. Vier Beschwerdpunkte der italienischen Regierung gegen die Sowjetunion, den Vertrag gebrochen zu haben, wurden dann von dem Ausschuss behandelt.

Der Vorstand kündigte an, daß die nächste Sitzung des Unterausschusses in der nächsten Woche abgehalten werden sollte. Der Vertreter Österreichs teilte darauf mit, daß er zu den italienischen Bemühungen und der Erwiderung der Sowjetunion auf der nächsten Sitzung des Ausschusses einige Bemerkungen zu machen wünsche.

Nahmen in dem jeder einzelne mitarbeiten muß. Nicht nur die Erzielung besonderer Sportleistungen, auch für die Vorbereitung zum Wehrdienst am deutschen Volke gilt es, an sich selbst zu wirken und zu arbeiten, damit für große Aufgaben ein gesunder Geist in gesundem Körper zur Verfügung steht. Dazu gehört, daß schon im früheren Jugend angefangen wird, alles zu vermeiden, was Körper und Geist schaden bringt. Übelmäßige Trainingsanstrengungen sind für den jungen Körper in der Entwicklung immer schädlich. Anstrengende Arbeit in der Schule, im Beruf, im Jugenddienst verlangt auch ausreichende Ruhe und Freizeit, sonst können ernste Schäden am eigenen Körper und damit an der Masse des Volkskreises auftreten. Bleibende Schäden können auch entstehen durch zu frühzeitigen Genuss von Giften wie Kaffee, Alkohol oder durch unnatürliche Eregungen. Um diese gerade für den wachsenden Körper so gefährlichen Schäden zu vermeiden, muß jeder sich bewusst ein gutes Beispiel geben. Hier kann schon jeder seine Führer- und Eigenschaften zeigen. Wer sich nicht zu beherren versteht, ist unfähig zum Führer und wird niemals ein guter Soldat werden; denn er zeigt, daß er keinen Sinn für Gemeinschaftssinn hat.

So kann jeder junge Deutsche an dem gewaltigen Gemeinschaftswerk der allgemeinen Wehrpflicht mitarbeiten und an seinen Teile mitwirken, daß der rechte Mann an die rechte Stelle kommt. Bei der Musterung darf jeder frei seine Wünsche äußern, und er wird beraten werden von frontabwaffneten Offizieren und truppendiensthabenden Sanitätsoffizieren. Das Ziel aber ist klar: Jeder soll kämpfen für deutsche Art und Schärfer deutscher Bodens werden.

Hilfer bei den Londoner Philharmonikern

Das erste und einzige Konzert der Londoner Philharmoniker in der Berliner Philharmonie unter Englands größtem Dirigenten, Sir Thomas Beecham, wurde zu einem künstlerischen und gesellschaftlichen Ereignis allerersten Ranges. Die Bedeutung des Abends wurde unterstrichen durch die Teilnahme des Führers und Reichslagers, fast der gesamten Reichsregierung, zahlreicher Reichs- und Gauleiter, vieler Persönlichkeiten aus dem Führungskreis der Bewegung, der Vertreter der Wehrmacht, aller Kunst- und Kulturbehörden, zahlreicher Persönlichkeiten aus Wissenschaft und Wirtschaft und des Diplomatischen Korps. Sir Thomas Beecham wurde, als er das Podium betrat, mit minutenlangem Händeschütteln begrüßt, ein Empfang, der zugleich den Dank für seinen Einsatz für die deutsche Kultur in seiner Heimat England war. Das Berliner Konzert befärbte den großen Ruf der Londoner Philharmoniker und ihres weltberühmten Dirigenten voll auf und brachte ihm einen ungewöhnlichen Erfolg.

Berständigung mit Deutschland

Das Ziel der Staaten des Römer Protocols

Die Ergebnisse der Wiener Dreiergesamtversammlung werden von der römischen Presse mit großer Begeisterung beworben. „Popolo di Roma“ geht in der abschließenden Würdigung seines nach Wien entstandenen Sonderberichterstatters von der Feststellung aus, daß die Vereinbarungen von Berlin und Wien zwei Erfolge seien, die der Methode für weitere Berständigungsinitiativen als Vorbispiel zu dienen hätten.

Von besonderer Bedeutung sei die Forderung nach Wirtschaftsgleichverteilung. Der heutige Zustand müsse vollständig verschwinden. Nur vollständigen materiellen und rechtlichen Verwirklichung dieser Forderung würden die drei Regierungen, was besonders unterstrichen werden müsse, in engster Fühlung stehen.

Mit dieser Erklärung sei nach den großen Linien der Mailänder Rede Mussolini allen Wünschen der ungarischen Regierung von Genug geleistet worden. Zu den großen positiven Aufbauwerken der Wiener Ergebnisse gehören, so betont „Popolo di Roma“ weiter, die Beziehungen der drei Protostaatstaaten zu Deutschland. Die Kreise, die ein Interesse daran haben, daß Italien wie vorher nach dem Brenner bleibe, die Kreise, die aus dem deutsch-österreichischen Übereinkommen eine diplomatische Niederlage Italiens machen und die Augen vor den tatsächlichen Ergebnissen der Berliner Versprechungen verdecken wollen, rechneten umsonst damit, daß die deutsch-italienische Wiederauflösung in Wien eine Krise durchmachen oder wenigstens Hemmungen erfahren werde.

In Wien sei es vielmehr mit den Bünden zu greifen gewesen, daß die Römischen Protokolle, das deutsch-österreichische Übereinkommen und die deutsch-italienische Berständigung drei Ergebnisse sind, die ganz vortrefflich zusammenpassen, sich sogar gegenseitig stützen und damit die Grundlagen für jene Zusammenarbeit mit Deutschland abgeben, die von Italien, Österreich und Ungarn übereinstimmend gewünscht werde. Die Berständigung mit Wien sei ein gemeinsames Ziel geworden.

Die Koordination der Beziehungen der einzelnen Protostaatstaaten mit Deutschland, die im Communiqué unter Berufung auf das Zusatzprotokoll vom März dieses Jahres bestimmt werde, sei ebenso vollständig wie die klare und aufrichtige Haltung Deutschlands gemeint. Den übrigen Donaustaaten gegenüber könne man, wie „Popolo di Roma“ schreibt, von einer Politik der offenen Tür für zweiteilige wirtschaftliche Abmachungen sprechen. Durch die neuen wirtschaftlichen Vereinbarungen Italiens mit Österreich und Ungarn werde der Weg zu weiteren Abmachungen nicht versperrt.

Graf Ciano in Budapest

Der italienische Außenminister Graf Ciano traf mit seiner Gattin und seiner Begleitung im Sonderzug in Budapest ein.

Auf dem mit ungarischen und italienischen Flaggen geschmückten Budapest Hauptbahnhof wurde Graf Ciano von Ministerpräsident Daranyi, Außenminister Kanya und den Spionen der Behörden feierlich empfangen. Vor dem Bahnhof batte eine Ehrenkompanie der Budapester Garnison Aufstellung genommen. Die Straßen der Hauptstadt trugen reichen Fahnenenschmuck. Die Feierlichkeiten zu Ehren des italienischen Außenministers begann mit einem Frühstück im ungarischen Außenministerium.

Die Budapester Blätter widmen dem italienischen Gaste herzliche Worte der Begrüßung und feiern in ihm unter Hinweis auf die Revisionserklärung Mussolinis in Mailand den Vertreter des italienischen Regierungschefs.

Budapest umjubelt Ciano

Begeisterter Begrüßung im ungarischen Parlament.

Der italienische Außenminister Ciano stellte dem ungarischen Reichstag einen Besuch ab. Als Graf Ciano während der Sitzung des Abgeordnetenhauses die Diplomatenloge betrat, wurde er von den Abgeordneten mit

sturmischen Eisen-Mäusen und Hördrüsen auf den Stufen von Ställen und Mussolini bejubelt.

Der Präsident des Reichstages begrüßte den italienischen Außenminister mit einer Ansprache, in der er im Namen des ungarnischen National dem italienischen Danft für den Freund Ungarns, dem König- und Kaiserreich Italien, dankte. Der Reichstagspräsident bat den italienischen Außenminister, dem Führer des italienischen Volkes für sein Bekenntnis für die gerechte Sache Ungarns den aufdringlichen Danft Ungarns zu übermitteln.

Risse in der Volksfront

Datalder droht mit dem Bruch.

Im Herrezausschuß der französischen Kammer verloren die Sozialisten und Kommunisten, den Landesverteidigungsminister Datalder möglichst weitgehend ihren Wünschen gefügt zu machen, wobei sie anstrengend auch mit bestimmten Druckmitteln arbeiten. Das „Echo de Paris“ behauptet sogar, daß dieser Kampf den Minister zu folgender Aeuferung veranlaßt habe:

„Die Sozialisten und Kommunisten drohen mir, ihre Vertrauen zu verlieren, während es mir sehr die Rechtsparteien scheinen. Wenn der Herrezausschuß der Kammer nicht eine Vertrauensklärung annimmt, die auch von den Sozialisten und Kommunisten unterzeichnet ist, trete ich zurück. Das wäre dann der offene Bruch der Volksfront.“

Die Vertreter der Linkgruppen der Kammer haben eine Sitzung abgehalten, um die politische Lage zu prüfen. Die Kommunisten haben dabei erneut ihre Mäßigung über die Politik der Volksfront eingefordert. Sie beschlossen, eine Abordnung zu Ministerpräsident Blum zu schicken.

Tumult in der Pariser Kammer

Saalschlacht um den Minister Salengro.

Gelegentlich der Aussprache über die Beschuldigungen der Rechten gegen den französischen Innenminister, nämlich, daß Innenminister Salengro während des Krieges fahnenflüchtig geworden sei, kam es in der Kammer zu einer Saalschlacht, wie man sie bisher in der Geschichte des französischen Parlamentarismus wohl kaum beobachtet haben dürfte.

Der rechtsextreme Abgeordnete Decourt führte in seiner „Antifaschist“ aus, daß der Beschluß des sogenannten Ehrengerichts, dem General Gamelin vorstand, keine Auflösung des Falles gebracht hätte. Die Begegnungen, die vorlagen, gingen ausschließlich darauf hinaus, daß Salengro während eines vollkommen ruhigen Tages die französischen Stellungen verlassen habe und seither spurlos verschwunden gewesen sei. Er habe behauptet, den Leichnam eines am vorhergehenden Tage gefallenen Kameraden zwischen den Stellungen suchen zu wollen. Die Frage sei aber, warum er dann in einem Brief erläutert habe, er sei während einer Schlacht gefangen genommen worden. Sofort nach der Gefangennahme Salengros habe eine heftige Beschämung der französischen Stellungen eingesetzt.

Die Haltung Salengros sei entweder die eines Helden oder eines Deserteurs. Seine Vorgesetzten hätten ihn aber nie für eine Auszeichnung vorgeschlagen, sondern ihn im Gegenteil vor das Kriegsgericht zitiert. Salengro habe die Möglichkeit gehabt, seine Anklage wegen Verleumdung zu verfolgen. Er habe davon keinen Gebrauch gemacht.

Zum Schluß gab der Interpellant seiner Befreiung darüber Ausdruck, daß von fünf Richtern sich zwei für die Schuld Salengros ausgesprochen hätten. Dies sei ein dünner Punkt, der unbedingt aufgelistet werden müsse.

Nachdem Decourt seine Ausführungen beendet hatte, betrat Ministerpräsident Léon Blum in die Rednertribüne, um seinen Innenminister zu verteidigen. Auf der Rechten Seite sofort ein Tumult ein.

Zwei Kommunisten sprangen daraufhin über ihre Bank hinüber zu den Rechten, und in wütenden Szenen kam es zu einer beispiellosen Saalschlacht im Parlament. Es hagelte von allen Seiten Dörfern.



Urheberrechtsdata: Korrespondenzverlag Hans Müller, Leipzig C 1

24. Fortsetzung

„Das kann ich dir nicht versprechen, Papa!“ entgegnete das Mädel lustig.

Der General stimmte in das Lachen mit ein. „Mädel, aber jetzt mal eine ernste Sache. Du kommst jetzt langsam in das Alter, wo du ans Heiraten denken kannst!“

Linda erhob sich entsetzt. „Ich ... ich bin so jung ... ich bin überhaupt noch nicht in einem Alter! Und heiraten? Ach, Papa, dazu habe ich doch noch so viel Zeit!“

Der General stützte und fragte langsam: „Und wenn ... sich jetzt ein junger Mann um dich bemühte, der ... den wir gern als Schwiegereltern sehen würden?“

„Ist einer da? Wer ist es denn, Papa?“

„Sven Sperber hat heute um deine Hand angehalten!“ sagte der General ernst. „Ich habe ihm versprochen, morgen Antwort zu geben.“

Linda spürte die fragenden Blicke der Eltern, aber sie überlegte nicht lange: „Dann schreib ihm, Papa, daß ich vorläufig noch nicht ans Heiraten denke. Ich bin neunzehn Jahre alt, und ich will mich meiner Jugend noch ein wenig freuen. Nicht wahr, Mama, du verstehst mich?“

„Also ... du sagst nicht ab?“

„Nein, das nicht, aber ... ich glaube, daß ich Herrn Sven doch wohl nicht heiraten werde!“

„Magst du ihn nicht leiden?“

„Das will ich nicht sagen. Er ist ein netter Kerl und hat Erziehung, aber ... vorläufig habe ich ihn kein bisschen lieb. Und ein kleines bisschen Liebe möchte doch dabei sein!“

„It gut, ich dränge dich nicht!“ sprach der Vater ruhig. „Aber überlege es dir genau. Du hast Zeit dazu. Schließlich ist Herr Sven Sperber derjenige, der dir alles das bietet kann, was ich meiner ... unserer einzigen Tochter wünsche!“

„Ah Papa, du machst dir um Dinge Gedanken, die es nicht wert sind. Mir fehlt es nicht, daß ich nicht ein eigenes Auto besitze, daß ich nicht Dutzende von seidenen Kleidern haben kann. Mir genügt mein treuer Bodo, mein Schwarzer, mit dem ich gern austrete, mir genügt mein Sport. Ich freue mich, daß ich in Leutnant von Leuben einen so erstenklassigen Partner im Tennis erhalten habe, der mir Tennis erst einmal richtig beibringen soll.“

„Und am Ende verliebst du dich in diesen armen Leutnant, der dir nichts bieten kann.“

„Ich glaube nicht, Papa. Leutnant von Leuben ist ein lieber Kerl, aber ... zum Heiraten, nein, der Richtige ist's für mich nicht. Glaube mir, Papa, das spürt man schon. Und der Richtige soll es doch sein. Meinst du nicht auch, Papa?“

Der General spürte ihre Zärtlichkeit, als sie sich leise an ihn schmiegte, und sagte ruhig und herzlich: „Ja, der Richtige soll es sein ... aber der Australier, nicht wahr, der scheidet aus!“

Scherhaft sagte er es, und Linda gab ebenso scherhaft zurück: „Oh, das kann ich dir aber wirklich nicht versprechen.“

„Ich werde trotzdem aber ruhig schlafen!“ Mit diesen humorvoll gesprochenen Worten schloß der General das Gespräch über den Fall.

4.

Seit dem berühmten Eintritt der beiden Freunde in das neue deutsche Reichsheer sind gut vier Wochen vergangen. Paul und Charly spürten bald, daß das Dienstes keine Spielerie war, sondern daß sie beide heran mußten, um durch die Leistung ihre Tüchtigkeit zu beweisen.

Es gab manche harte Stunde, bei der den beiden Freunden alles kaum tragbar und druden erschien. Das Einordnen in den Dienst, in die militärische Zucht und Ordnung fiel ihnen mangels schwer. Was den Kameraden als selbstverständlich im Blute lag, die Disziplin, der Gehorsam, die militärische Zucht, das alles waren eine Unmenge Altkämpfen die bei beiden jungen Menschen aus Auflaufen.

Aber da sie nun schon einmal beim Militär waren, wollten sie gute Soldaten werden. Sie hatten den Ehrgeiz und gaben

Unter unbeschreiblichem Lärm versuchte Kammerpräsident Herrlot die beiden kämpfenden Parteien auszutragen. Er rief den Sonn Blum auf der Rednertribüne an, um eine Münze, um sich überwinden zu lassen. Er verlor schließlich die Tribune, als er von dem italienischen Außenminister, dem Führer des italienischen Volkes für sein Bekenntnis für die gerechte Sache Ungarns den aufdringlichen Danft Ungarns zu übermitteln.

Bei Wiederaufnahme der Sitzung betrat dann wieder Ministerpräsident Leon Blum auf der Rednertribüne. Er erklärte, daß Salengro nur ein einziger Mal vor einem Kriegsgericht gestellt und mit drei gegen zwei Stimmen verurteilt worden sei. Wenn einige Blätter weiter behaupten, so geschiebe das lediglich, um die Gewerkschaft zu schädigen.

Trauer um die toten Seelen

Gedenkfeier im Haus der Arbeit in Hamburg.

Die Hamburg-Amerika-Linie veranstaltete im Haus der Deutschen Arbeit in Hamburg für die mit dem Motorboot „Amerika“ im Nordatlantik untergegangenen 39 Opfer eine Gedenkfeier. Mit dem Hinterbliebenen der Toten sowie mehrere tausend Gesellschaftsmitglieder der Reederei und deren Angehörigen nahmen viele führende Persönlichkeiten der Partei, des Staates und der Weltmarktforschungsmann Fritz Noelle, wohin mit seiner Frau aus Berlin gekommenen Mutter der Trauerfeier bei. Nach dem Trauermarsch aus der „Erica“ hielt der Geschäftsführer der Reederei, Dr. W. Hoffmann, die Gedenkfeier.

Bei dem Auftreten der Namen der 39 Opfer senften sich die umstehenden Fahnen, und das Bild vom alten Amerikaner erlöste. 39 frische grüne Kränze, die während der Trauerfeier den Sarg schmückten, werden von dem Schriftführer „Deutschland“ auf seiner nächsten Reise nach Amerika an der Stelle dem Meer übergeben, wo die Toten der Kameraden der „Amerika“ zu sich genommen hat.

Reichsstatthalter Kaufmann bat und verpflichtete die Rechtsführung und Gesellschaft der Hamburg-Amerika-Linie, den Hinterbliebenen allezeit wahre Kameraden der damaligen „Deutschland“ auf seiner nächsten Reise nach Amerika an der Stelle dem Meer übergeben, wo die Toten der Kameraden der „Amerika“ zu sich genommen hat.

Der Schriftsteller verurteilte wegen Sachbeschädigung in Latein mit Vergehen aus § 130, Absatz 2, den Angestellten Heimowitz zu einer Gefängnisstrafe von sechs Monaten und den Angeklagten zu einer Gefängnisstrafe von neun Monaten.

Von den Angeklagten, die sich beide zur polnischen Minderheit bekannten, war Heimowitz geständig, während Kowalewski seine Tat bestritt, aber in der Beweisaufnahme überführt werden konnte. Der dritte Täter wurde außer Verfolgung gestellt, da die Beweismittel nicht ausreichten während der vierte Beteiligte noch nicht ermittelt werden konnte. Der Vorsichtige führte in der Urteilsbegründung u. a. aus, daß die Tat der Angeklagten auf die höchst lange Hege polnischer Zeitungen zurückzuführen sei. Die Angeklagten seien Opfer dieser Verhetzung geworden.

Auf Anordnung des Danziger Polizeipräsidenten wurde die polnische Zeitung „Dziennik Podolski“ vom 12. November 1936 wegen unwahrer Berichterstattung über einen angeblichen Überfall auf einen Polen in Lupuszhorst bei Neutreitsch beschlagnahmt.

sich alle Mühe, und das sahen die Vorgesetzten, und darum wurde ihnen mancher Rückfall ins Zivile verziehen.

Vor allem aber fiel beiden eins schwer: die Beschränkung auf den engen Raum. Sie waren an die Weite gewöhnt. Charly hatte auf der Riesenfarm des Vaters wie ein kleiner Fürst gelebt, und Sidney war eine weitausgewichene Stadt, die sich breit dehnte, in der Paul sein Leben ganz nach Wunsch und Willen verbrachte. War ihm die Stadt zuviel, dann fuhr er mit seinem Wagen kurzerhand zu seinem Freunde Charly, und alles schmunzelte, wenn er kam, denn dann wurde das Leben doppelt lustig.

Und die Weite fehlte ihnen.

Der Hauptmann hat Unteroffizier Wilde zu sich befohlen, und in Gegenwart von Leutnant von Leuben, den er ebenfalls zu sich gebeten hat, erkundigt er sich über die Leistungen der beiden Australier.

„Ezellenz wünscht einen Bericht“, sagte der Hauptmann, „er will an die Eltern, mit denen Ezellenz ja befreundet ist, schreiben und sie über die Söhne unterrichten. Wie machen Sie die beiden, Unteroffizier Wilde? Sprechen Sie frei von der Leber weg!“

„Ich bin zufrieden, Herr Hauptmann. Sie geben sich alle Mühe, und ehrgeizig sind beide, das muß man Ihnen zugetrauen. Sie haben nicht geklungen, haben sich vor allen Dingen bemüht, sich in die militärische Ordnung einzufügen ...“

„Was nicht immer leicht für sie war!“ fiel der Hauptmann ein.

„Tatwohl, Herr Hauptmann! Es ist ihnen bestimmt schwer gefallen! Was die anderen Recruten, deren Väter fast alle einmal gedient haben, schon in Fleisch und Blut hatten, was Ihnen am leichtesten fiel, das Unterordnen, das Einordnen, das restlose Respektieren der militärischen Vorschriften ... das war es gerade, was beiden schwer zu schaffen machte ... und leider auch heute noch zu schaffen macht!“

Der Leutnant nickte und stieß einen leichten Seufzer aus. (Fortsetzung folgt.)

Aus der Heimat

Spangenberg, den 14. November 1936.

auch eine Spendendarie?

Ob es eine eigene Atmosphäre, die Bahnhöfe umgibt, und welche loest darin. Loden, wenn man die Schleife zieht, wenn man vor den engen Schaltern steht, von denen aus sich die Reise in die Welt in alle Himmelsrichtungen aufzumachen beginnt. Die Lust des Bahnhofs ist ganz einfach mit dem Gedanken zu erklären, dass man vor den Schaltern hält und sich das Recht auf den Weg in die Ferne mit einer fast unbeschreiblichen Freude erfreut... Es gibt auch Menschen, die nichts von dieser Fernreise freuen, die Bahnhöfe umgangen, weil sie in die Ferne fahren und längst die nächsten Träume mehr mit allen Fahrkarten ein. Schönheit zu kaufen ist leicht, das ist das Leben: unsere Wünsche kommen leicht, aber es ist schöner; aber freudig begonnen, fühlt sie viel von ihrer Farbe ein. Freudigkeit ist überhaupt ein Attribut, für jedermann, in jeder Lebenslage. Freudigkeit bringt das Wunder zuwege, auch andere mit Frohsinn unterscheiden. Und Pflichtbewusstsein und Freudigkeit sind ein sehr gutes Geheimnis.

Das erfuhr so mancher Schalterbeamte in den beiden letzten Jahren, der nach einem Winterhilfstrauch leben durften. Nachdem er ihm die Fahrkarten ausgehändigt hatte, freundlich fragte: „Nehmen Sie auch eine Spendendarie fürs B.W.?" und hundertmal, oft tausendmal, dass für die Spendendarie. Und weil sie sich so gut eingeführt hat, wird sie auch diesen Winter wieder an allen Fahrkartenschaltern der Reichsbahn verkaufen. Rund eine Viertelmillion B.W. sind so in Großbritannien im letzten Jahr zusammengekommen. Von einem Schalterbeamten aus Berlin-Reutlingen berichtet die Gemeinschaft sogar, dass er über 8000 Spendendarien im Dienst des B.W. verkaufte. Welches hat auch er manchmal brummige Antworten überlegter Menschen auf seine Frage bekommen. Aber das entmutigte ihn nicht. Das Rekordergebnis beweist es. In diesem Winter soll's noch mehr werden, weil der schwere Anfang zu schon hinter uns liegt. Heute, wo jeder weiß, welches Segenswert das B.W. ist, wird auch der Groschen noch mutiger zum Schalterbeamten springen. In den Schalter, hinter dem es mit braunen und grünen Fahrkarten in die Ferne loft, aus der wir kommen und in die wir einmal ziehen möchten. L. H.

Aus der Geschichte der Stadt Spangenberg

„mit gudem willen zu troste und heyle —“

Zu den geschichtlich interessantesten Eintragungen in dem alten Spangenberger Stadtbuche, das bis 1440 etwa zurückreicht, gehört der Bericht über die Stiftung eines Stelzen und eines Messgewandes im Jahre 1489. Damals waren Johannes Jeger, Gottschalk Herwig, Kunz Thorwmann und Berndt Stückrat Bürgermeister und Gemeindemänner zu Spangenberg. Nach dem Wortlaut des Stadtbuchs beliehen diese vier Ratsherren „vor uns und unsern Nachkommen, das vor uns gestanden hat Eise Schüze mythen, Herwig und Martine ihre Kinder und mit gutem geistlichen berade und vorbedachtem mude mit gudem willen zu trost und heyle ihrer und ihrer frunde / In ein ewig testament und seligerde gegeben hat gen Syden messgewant mit all siner Zubehörung und einen silber Kelch der Heiligen Kirchen Sancti Johann des Täufer / welche cleynodia die Kirchenmeister oder der oppermann gleich den andern zierode und ornate in bewahrung haben sollen und die, so das die Zeit heyscht, zu der Sonnabendsmesse verandeleget/“ werden sollen damit die Sonnabendsmesse und darüber hinaus auch die Gottesdienste an den Feiertagen verschönert werden. Eise Schüze und ihre Kinder haben sich weiter vorbehalten, dass die gesetzten Gegenstände „off die vier Sonnabend nach Oster us Sankt Phillippe und Jacobs Tag, off Sanct Jorgentag, off Sanct Marie Magdalene Tag, off Sanct Jacobusapostolen Tag und off den Tag der Herrlichen Kirchweihung“ vom „oppermann“ zur gottesdienstlichen Feier ausgetragen und nach der Benutzung in der Kapelle Sanct Jacob an diesen wieder zurückzuliefern sind. Die Stiftung ist also zu gunsten der Pfarrkirche Sancti Johann und der Kapelle Sancti Jacob erfolgt. Ausdrücklich haben die Stifter festgelegt, dass die Auslieferung der Stiftungsgegenstände für die Feiern in Sancti Jacob „unwiderruflich“ erfolgen soll, „wlich zeit ymant kommt of die vier Sonnabend.“ Und „dass diese Dinge zu ewigen tagen sollen gehalten werden, das haben wir umb iher belieb willen in unser Statibuch lassen zeichnen“. Actum in die Symons et in die appolonia anno domini.

M III^o LXXXIX^o (am Sonntag und Appolonia Tag 1489).

Friß Jütte.

— 84 Jahre wurde gestern der Käfer Werner Möller im Siechenhaus. Rüdig schreitet der alte Herr noch seinen Weg und ist fröhlich und guter Dinge. Er ist ein eisiger Leser unserer Zeitung. Auch wir gratulieren ihm herzlich zu seinem 84. Geburtstag.

— Mutterberatung am Dienstag, den 17. November 1936 um 15 Uhr im Rathaus.

— Wegen kleinen Diebereien wurde ein hier beschäftigter Kraftwagenfahrer von seinem Arbeitgeber entlassen. Er hielt bei Leuten, wo er verschiedentlich zu tun hatte, kleinere Gegenstände usw. mitgehen und beim Verladen von Kartoffeln dachte er auch an „seinen Keller“. Zu bemerkern wäre noch dazu, dass der junge Mann von seinem Bruder gut bezahlt wurde und keine „Nottage“ in diesen Aneignungen vorlag.

— Kriegsmarinefilm. Wir erinnern noch einmal an die Filmvorstellung morgen Abend im Stöhr'schen

Saale. „Heldenium und Todessklampf“ unserer Emden lautet der Titel dieses gigantischen Filmwerks, das uns den Kriegskampf zweier Kriegsschiffe zeigt. 34000 Seemeilen kreuzte die „Emden“ in feindlichen Gewässern, bis beide und verlor das Schiff auf See und drohte dadurch den Handelsverkehr der Alliierten in großer Gefahr, vertrieb die Ostlinie von Madras, brach in den Hafen von Penang ein, zerstörte durch Artillerie die Hafenanlagen, sprengte durch Torpedos das russische Kreuzer „Schems“ in die Luft und unterwarf den Großenkampf auf die englische Fl-Station bei den Kolonialinseln und vernichtete sie. Mit Hilfe eines Vorprungs von einer Minute gelang es der Fl-Station durch Funkspruch an den bedeutend größeren Kreuzer „Sibiry“ das Ende unseres Schiffes beobachteten, dessen Daten eins die ganze Welt in Spannung hielten und unseren damaligen Feinden „Dochagung und Bewunderung“ abholten. Es wird hier ein Film gezeigt, der die ganze Größe unserer vorgeführten „Emden“ wiedergibt. Wir können deshalb einen Besuch dieser Veranstaltung nur empfehlen.

Ebersdorf. Am Donnerstag feierte unsere Einwohnerin Frau Marie Gehrhardt geb. Kolke ihren 87. Geburtstag. Die hochbetagte Frau nimmt noch regen Anteil an allen Geschehnissen und versteht auch angenehm aus ihren Jugendjahren zu plaudern. Wir gratulieren herzlichst.

Allerlei Neuigkeiten

Die Hamburger Moritat. Bei der Obduktion bestätigt ein Hamburger Haushalt gefundenen Leiche wurde festgestellt, dass es sich bei dem Ermordeten um den Clemensmeister August Maduschke handelt, der seit dem 4. September 1936 vermisst wurde. Maduschke war 51 Jahre alt und wohnte in einer in der Nähe gelegenen Straße. Er ist am 3. September vormittags von einem angeblichen Krieger oder Krieger nach dem Haus Berliner Tor I bestellt worden. Von diesem Zeitpunkt an hat man nichts wieder von ihm gehört. Vorläufig herrscht noch völlige Unklarheit über die Hintergründe der Moritat.

In Notwehr erschossen. Der Kriminalassistent Niemann von der Dortmunder Kriminalpolizei wurde von dem 24 Jahre alten Fritz Muehlenweg aus Dorchholzhausen bei Bielefeld, den er unter dem Verdacht eines beabsichtigten Schaufensteinbruchs festgenommen hatte, auf dem Wege zur Wache angegriffen. Als der Beamte einen Schreckschuss abgab, um den Angreifer und andere hinzu kommende Personen von sich fernzuhalten, erhielt er mehrere heftige Schläge über den Kopf, wobei er zu Boden stürzte. Am Boden lagend gab der Beamte weitere Schüsse ab, um seine Angreifer abzuwehren und um Beamte der nahegelegenen Polizeiwache zur Hilfe zu rufen. Durch einen dieser Schüsse wurde Muehlenweg in den Bauch getroffen und tödlich verletzt. Nach dem bisherigen Erstbestand hat der Beamte in Notwehr gehandelt.

Ein Personentransportwagen vom Zug erfasst. An einem Bahnübergang in der Nähe von Setubal in Portugal wird ein Personentransportwagen, der die Schranke überfahren hatte, von einem Zug erfasst und zertrümmt. Von den fünf Insassen waren drei auf der Stelle tot. Zwei Insassen wurden schwerverletzt in ein Krankenhaus eingeliefert.

Südafrika will keine Juden

Unterbindung des jüdischen Zuzugs gefordert.

In der Presse der Verein wird die Erörterung über die jüdische Einwanderung fortgesetzt. Zum ersten Male folgt dabei eine Aufrüstung der Judenfrage auf breiter Grundlage. Während des nächsten Sitzungsschrittes des Parlaments dürfte die Frage der jüdischen Einwanderung Gegenstand heftiger Debatten sein.

Die Opposition hat bereits einen Antrag auf Unterbindung des jüdischen Zuzugs eingereicht, der bestimmt eingebracht werde, wenn die Regierung nicht vorher eingreife. Die Opposition fordert ferner ein Gesetz, nach dem die Juden keine Änderung ihres Namens vornehmen dürfen. Sie sollen gezwungen werden, denjenigen Namen zu behalten, den sie in ihrem Geburtslande geführt haben.

Deutschensverhaftungen in Moskau

Die deutsche Botschaft erhebt Vorstellungen.

In der Nacht zum 5. 11. wurden in Moskau fünf Reichsdeutsche verhaftet. Bei den Verhafteten handelt es sich um einwandfreie Personen, die als Mütter, Buchhalter, Mechaniker, Fabrikarbeiter usw. ihrem Beruf nachgingen. Die Botschaft hat wegen dieser Verhaftungen beim Außenministerium nachdrückliche Vorstellungen erhoben.

Zu die gleiche Zeit, in der die erwähnten Reichsdeutschen verhaftet wurden, fielen auch Verhaftungen sowjetischer Staatsangehöriger, die zur Botschaft oder zu Botschaftsmitgliedern Beziehungen unterhielten, bzw. zur reichsdeutschen Schule oder zur evangelischen Kirche gehörten.

So wurden u. a. verhaftet: der leite und einzige evangelische Geistliche in Moskau, Pastor Stred, eine Lehrkraft der reichsdeutschen Schule, der Rechtsberater der deutschen Botschaft, der Hausarzt einiger Botschaftsmitglieder. Zu der evangelischen Kirche, die nicht nur von deutschen, sondern auch von zahlreichen Evangelischen anderer Nationalität, vor allem Angehörigen vieler diplomatischer Missionen, besucht wird, musste am letzten Sonntag der Gottesdienst bereits ausfallen. Alle diese Maßnahmen schaffen für die reichsdeutsche Kolonie und für die deutsche Botschaft eine Lage, über die sich jedes weitere Wort erübrigt.

Der Welt wird in Spanien ein praktischer Anschauungsunterricht über den Kampf der Moskowiter gegen die primitiven Grundlagen der menschlichen Gesittung und Zivilisation eröffnet. Dieser Kampf des Bolschewismus erfährt seinen neuen Ausdruck in der Verhaftung von fünf Reichsdeutschen in Moskau. Der Buchhalter Hermann Niedermeyer, der Geigenbauer Waldemar Oberberg, der Automechaniker Alfred Gringhäuser, der Fabrikarbeiter Georg Thimig und der Uhrmacher Alfred Mocher sind mit dem bereits vor wenigen Tagen verhafteten Friseur Heinrich Höninghausen festgesetzt worden. Daneben sind der letzte Seelsorger der evangelischen Kirche in Moskau, eine Lehrkraft der reichsdeutschen Schule und der Rechtsberater der deutschen

Genehmigung von Hausschlachtungen

Der Viehwirtschaftsverband gibt bekannt:

Gemäß den von der Hauptvereinigung der Deutschen Viehwirtschaft gegebenen Richtlinien wird das Genehmigungsschreiben durch den Vorsitzenden des Viehwirtschaftsverbandes Kurkessen im Rundschreiben Nr. 10 vom 2. Nov. 1936 zu einer Hausschlachtung auf die Kreisbauernschaften übertragen.

Für dieerteilung der Genehmigung von Hausschlachtungen gelten folgende Richtlinien:

1. Genehmigungen von Hausschlachtungen dürfen vor dem 15. November 1936 nicht erteilt werden.

2. Anträge auf Genehmigung sind bis zum demjenigen, der die Hausschlachtung beabsichtigt, höchstens einzureichen. Zuständig für die Genehmigung ist die Kreisbauernschaft, in deren Gebiet der Käufer seinen Wohnsitz hat. In dem Antrag ist Name und Anschrift des Erzeugers anzugeben, von dem der Antragsteller das Schlachtkessel zu kaufen beabsichtigt.

3. Die Genehmigungen werden erteilt, wenn der Antragsteller im Winter 1935/36 in demselben Umfang Hausschlachtungen durchgeführt hat. Sie werden weiterhin erteilt, wenn der Antragsteller in vorhergehenden Jahren regelmäßig Hausschlachtungen vorgenommen hat, im Winter 1935/36 durch zwingende Umstände keine Schlachtkesseln für den Eigenbedarf gekauft hat. An bedürftige kinderreiche Familien können Schlachtkesseln auch ohne Erfüllung dieser Voraussetzungen ausgebündigt werden. Es soll aber vermieden werden, dass sich Einzelpersonen aus Furcht vor Berücksichtigungserhebungen durch Hausschlachtungen übermäßig Borräte zusammlegen, die der Allgemeinheit zur Verfügung stehen müssen.

4. Der Verkauf von Schlachtkesseln für Hausschlachtungen ist an die Vorlage des Schlachtkessels gebunden, der den Begriff „Nur für Hausschlachtungen“ trägt.

Anträge auf Genehmigungen sind ab 2. 11. 1936 nur noch an die Kreisbauernschaften zu richten und nicht wie bisher an den Viehwirtschaftsverband.

Bom Büchertisch

„Sprich richtig deutsch“ Verlag Wilh. Stollfuss, Bonn. (Postdirektion Köln 76188) Preis RM 1.25. Das vorliegende Büchlein will namentlich jüngere Leute aber auch Handwerker, Gewerbetreibende und andere unterstützen, damit diese sich ihrer Muttersprache in reger Weise bedienen. Es enthält nicht das ganze Gebiet der Sprachlehre, vielmehr wird nur dasjenige, wogegen leicht und vielleicht gefehlt wird, behandelt. In einfacher Weise werden Beispiele und kurze Erklärungen dargelegt. Das Büchlein wird seinen Zweck erfüllen, denn der Mensch, der seine Muttersprache falsch anwendet, der stets mit „mit“ und „mich“ im Kampfe liegt, fortwährend die Fälle verwechselt usw., wird stets zurückgedrängt werden. Dieses Büchlein wird jedem, der es ernst studiert, die Freuden bringen, wie schön und wohltreffend unfreie deutsche Sprache ist. Das Büchlein ist zu empfehlen.

— schatt in da, genommen worden. Deutsche Menschen sind ins Gefängnis geworfen worden wegen angeblicher „staatsfeindlicher Tätigkeit“, die im fremden Land fieberlich ihrer Arbeit nadgängen. Sie kannten nur ihre berufliche Tätigkeit und kümmerten sich nicht um die inner-politischen Verhältnisse der Sowjetunion. Während sie die anders gearteten Dinge ihres Gaflandes peinlich und gewissenhaft achteten, verlebten die Sowjets das Gastrecht, das selbst Verbrechern gegenüber in gewissem Umfang gewahrt wird. Aus der Handlungswelt der roten Machthaber spricht der Hass nicht nur gegen das Deutschland Adolf Hitlers, sondern die Vereinigung ieder Kultur und Zivilisation durch ein verbrecherisches Untermenkenhum. Gerade die Verhaftung des evangelischen Geistlichen sollte auch einer uns missgünstig gesetzten Welt die Augen über die Zügel der roten Weltgefahr öffnen! Es sollte keine Frage sein, auf welcher Seite die öffentliche Meinung der Welt steht. Wenn diese Weltmeinung noch immer die Augen verschlossen halten will, dann werden wir das Tun der Sowjets als das brandmarken, was es in Wirklichkeit ist: als organisiertes Verbrecherium. Wir werden uns dieses Gebarens nicht gefallen lassen, sondern Genugtuung verlangen. Deutsche Menschen sind nicht das Freiwild einer Clique, die sich durch ihr Verhalten außerhalb des Rechtes gestellt hat. Die Welt und auch — nein gerade — die Sowjets sollten wissen, dass das nationalsozialistische Deutschland sich nicht anbietet lädt. Wir werden die Freiheit und Ehre auch des letzten Deutschen auf einem Auslandsposten mit allen Mitteln zu wahren wissen.

Schwarzes Brett der Partei.

Dienstag, den 17. November 1936, abends 8 Uhr

Schulungsabend

im Bürgersaal des Rathauses. Vollzähliges und pünktliches Erscheinen ist Pflicht.

Der Ortsgruppen-Schulungsleiter.

Vereinskalender

Kleintalbier-Schützenverein Spangenberg (KSV)

Am Sonntag, vorm. von 10 Uhr ab: Übungsschießen. Vollzähliges Erscheinen erwartet der Vereinsführer.

Madrid Anarchistenführer im Rundfunk:

„Die Regierung ist feige!“

Am Madrider rote Sender nahm ein Anarchistenführer, der gleichzeitig ein rotes Militärratton befürchtete, zu der Flucht der sogenannten „Regierung“ sowie des roten „Staatsräte“ nach Valencia hin. Barcelona Stellung. Er erklärte, daß keiner von den „fahrenden“ Männern, die aus Feigheit aus Madrid geflohen seien, wiederkommen oder gar „mahnende“ Stellungen im roten Spanien (1) enehmen könne. Darauf sprach ein anderer roter Militärrat, der ebenfalls deutlich von der roten „Regierung“ absah und diese als Feiglinge bezeichnete.

Der Madrider rote Sender gibt ferner einen Auszug des „Verteidigungskommissari“ bekannt, wonach alle nicht den roten Milizen gehörenden Einwohner der Hauptstadt sofort sämtliche in ihrem Besitz befindlichen Waffen abliefern sollen. Diese Maßnahme läßt vermuten, daß sich die Spannung in den Reihen der Nationalisten in den letzten Tagen erneut verschärft hat, so daß bewaffnete Auseinandersetzungen befürchtet werden. Sogar die im Privatbesitz befindlichen Patronen und Haken (1) sollen sofort abgeliefert werden, wodurchfalls die Besitzer schweren Strafen entgegensehen hätten.

Schwerste Verluste der Roten

Die Krankenhäuser Madrads reißen nicht aus

Der nationalistische Sender Burgos berichtet, die Verluste der Roten in Madrid seien so groß, daß die Krankenhäuser für die Unterbringung der Schwerverwundeten nicht mehr ausreichten. Zahlreiche Privatwohnungen seien deshalb beschlagnahmt worden.

Der rote Sender in Madrid gibt die Auftstellung eines neuen Polizeikörpers zur politischen Überwachung der Einwohnerschaft von Madrid bekannt. Die neue Sonderpolizei sei aus „politisch durchaus zuverlässigen“ (1) Geheimpolizisten zusammengestellt, die erst vor kurzem eingestellt worden.

In einer weiteren Mitteilung gibt der Madrider rote Sender zu, daß die nationalistische Artillerie mit sehr gutem Erfolg feiere. Anschließend werden erneut Verhaftungsmaßnahmen für die Bekämpfung der nationalistischen Truppen durch die Einwohnerschaft gegeben, insbesondere für die Verwendung von Handgranaten und Maschinengewehren.

Die Nationalisten bereiten Belagerung vor

Der starke Druck der nationalen Streitkräfte auf die roten Milizen hält an. Diese halten aber noch immer den Manzanaressturm. Da die Nationalisten die spanische Hauptstadt und ihre unschuldige Zivilbevölkerung schonen wollen, rüsten sie nur mit größter Vorsicht und unter geringer Verwendung von Artillerie vor. Sie haben deshalb auch ihre eigenen Stellungen stark befestigt und bereiten sich auf eine längere Belagerung vor.

Wie der Sender Burgos mitteilt, wollen die roten Milizen in den äußeren Stadtvierteln Madrads nur so lange Widerstand leisten, bis der Abtransport des Kriegsmaterials aus der Hauptstadt durchgeführt sei.

Weiter wird mitgeteilt, daß in Barcelona auf Betreiben des dortigen sowjetrussischen Generalkonsuls (1) ein Verteidigungskomitee gebildet worden sei. Es sieht sich aus zu einem Angehörigen der anarchistischen Gewerkschaft,

der kommunistischen Anarchistenpartei, der kommunistischen Partei sowie zwei weiteren Mitgliedern zusammen. Dieser Ausschuß seien alle im Zusammenhang mit der Verteidigung Barcelonas stehenden Aufgaben übertragen worden.

Abstempelung aller Banknoten angeordnet

Die spanische Nationalregierung in Burgos hat einen Erfolg verloren, durch den einer möglichen Schädigung der spanischen Wirtschaft durch die unmotivlose Goldausfuhr der sogenannten roten „Regierung“ entgegengestellt werden soll.

Unter dem ausdrücklichen Vorbehalt einer späteren Rückforderung des von den Noten verschleppten Goldes wird sehr schnell, daß sämtliche spanischen Banknoten zwecks weiterer Aufrechterhaltung ihres Wertes einer Abstempelung unterworfen werden. Der Aufsichtsrat der Bank von Spanien, der sich in Burgos befindet, erklärt, daß er den von den Noten unter Missbrauch der Bank von Spanien nach dem 19. Juli 1936 ausgegebenen Banknoten jede Gültigkeit abspricht.

Der nationale Sender Burgos gibt eine Verordnung des spanischen Staatschefs General Franco bekannt, wonach zur Vermeidung einer Entwertung der spanischen Währung das Sorten sowie die Ausfuhr von Silbermünzen verboten wird. Zu widerhandlungen werden mit Geldstrafen von 5000 bis 50 000 Peseten oder Gefängnis geahndet.

Die Sowjets wollen alles liefern

Bei einer Feier zu Ehren eines sowjetrussischen Schiffes, die in Valencia stattfand, und vom dortigen roten Sender übertragen wurde, dankte der Marxistenführer von Valencia Sowjetrußland in den höchsten Tonen für die „moralische und materielle Hilfe“, die es den spanischen Marxisten hat zuweilen werden lassen.

Zu der Feierlichkeit war auch der sowjetrussische Botschafter Moisés Rosenburg eingeladen, der jedoch zu seiner Vertretung seinen Handelsattaché geschickt hatte. Dieser machte in seiner Rede große Sowjetpropaganda und unterstrich die unverbrüderliche Freundschaft zwischen Sowjetrußland und dem roten Spanien. Auch eine russische Kommunistin hielt eine Propagandrede. Natürlich konnten sich die Redner nicht verkneifen, unglaubliche Angriffe gegen Deutschland, Italien und Portugal zu richten. Beide truglönlich wirkte es, daß die Zuhörerschaft bei den in russischer Sprache gehaltenen Reden, von denen sie kein Wort verstand, in stürmischer Beifallsstimmung ausbrach. Bei der späteren Übertragung ins Spanische war der Beifall wesentlich schwächer.

Moisés Rosenburg hatte zu der Feier einen Brief geschickt, in dem er den spanischen Marxisten jede notwendige Hilfe Sowjetrußlands zusicherte.

Gegen Sensationsmache

Die Zeitungen des nationalen Spanien wenden sich schärfstens gegen die übertriebene Berichterstattung, die hier und da im Auslande im Zusammenhang mit dem Aufstand der nationalen Truppen um Madrid zu beobachtet sei.

Doch auch die nationalen Militärböhrden dieser von der nationalen Presse gerügten Sensationsmache einen Siegel vorziehen wollen, in daraus erüchtigt, daß im Umkreis von 20 Kilometern um die Hauptstadt herum eine Kämpfersuite durch Mitglieder der Guardia Civil gebildet worden ist, die jedem Bürglern den Erittritt zum Kampfgebiet verwehrt. Aus diesem Grunde sind alle im Ausland verbreiteten sogenannten „Augenzeugeberichte“ mit Vorsicht zu behandeln.

Die wenigen eigenen Korrespondenten, reichsdeutsche Zeitungen und Nachrichtenbüros sind von diesen Maßnahmen ausgenommen.

Englands Rüstungspolitik

Verteidigungswesen Baldwin im Unterhaus. Der englische Ministerpräsident Baldwin vertritt in der Unterhaus in einer sehr ausführlichen Rede, die jedoch wenig neue Gesichtspunkte brachte, die Rüstungspolitik der Regierung. Er sagte u. a., die Maßnahmen, die die Listen aller Maßnahmen aufgestellt, die vielleicht über Nacht ergriffen werden müssten, um die Tätigkeit der Wehrmacht und der Nation vom Frieden auf den Kreis um zu erhalten.

Der Ministerpräsident sagte weiter, Churchill habe mehr als einmal über die „Beschlüsse“ (1) gesprochen, die nach dem Ereignis in Deutschland in Jahre 1933 entstanden seien (1), und über die Tatsache, daß die englische Regierung 1933 und 1934 nichts getan habe. Baldwin, habe bereits öfters gesagt, daß eine Demokratie immer zwei Jahre hinter einer „Diktatur“ herkommt. Die Regierung könne sich jedoch immer auf die Unzufriedenheit des englischen Volkes verlassen, die sich vielleicht mit Verstärkung äußern würden, aber mit Gewissheit und mit einer unerhörbaren Einsicht.

Er glaubte, daß das englische Volk die letzte Verzerrung gewinne, daß der Beschluss, eine Aufstellung, durchzuführen, die jeder möglichen Gefahr von irgendwelcher Seite her gerecht werde, nicht mehr rücksichtigen werden könne. Diese Aufstellung werde mit dem Glauben verbunden sein, daß England heute ebenso bemüht sei wie eine Erkrankung der Frage einer Rüstungsvermindezung und besonders einer Verminderung der Luftwaffen, die dieser Tag jedoch noch nicht getommen sei, könne die Entscheidung der Regierung um des Volkes durch nichts erwidert werden.

Abschließend erklärte Baldwin: „Unsere gesamten Bemühungen auf diplomatischem und außenpolitischem Gebiet werden auf eine Vereinbarung und auf den Frieden mit allen Mächten gerichtet sein. Gleichzeitig werden unsere gesamten Anstrengungen der großen Frage der Versetzung und des Schutzes des englischen Volkes gewidmet sein. Wir werden nicht für einen Augenblick in unseren Maßnahmen nachlassen, denn wir wissen, daß es leicht jedes Land weiß, daß wir für den Krieg bereit sind.“

Der liberale Abänderungsantrag zur Danziger Adresse an den König, der das Fehlen einer Kontrolle des Handels bedauert, wurde mit 337 gegen 131 Stimmen abgelehnt. Hierauf wurde die Adresse an den König ohne Abstimmung angenommen.

Moskau verschleudert Kunstschatze

Von 47 Rembrandt-Gemälden nur noch 29 vorhanden.

In Moskau wurde eine Ausstellung sämtlicher in Sovjetbesten befindlicher Rembrandt-Gemälde eröffnet, die eine überraschende Tatsache zutage brachte. Während der amtliche Inventar-Bürodecker von 1928 noch 17 Rembrandts aufgeführt hat, sind jetzt nur noch 29 vorhanden. 18 Bilder sind demnach verschwunden. Die heimliche Räuberung derartiger unermäßigt wertvoller und im Staatsbesitz befindlicher Kunstschatze nach dem Ausland dürfte in der Geschichte jedenfalls erstmals sein.

Blendax Zahnpasta

preiswert und doch
beste Qualität!

25 Pf
45

Mörshausen

Sonntag, den 15. und Montag, den 16. November, von nachmittags 3 Uhr ab

Kirmesfeier

wozu freundlich einladen
die Kirmesburschen der Wirt.

Empfehlung über 36 Jahre bestehendes

Friseur-Geschäft für Damen und Herren

Georg Schaub, Friseurmeister
bei der Kirche

Pullover Westen Strickfleider

Geschmackvolle Neuheiten

in großer Auswahl

Joseph Guise

Kassel, Untere Karlstr. 9

Aerztlicher Sonntagsdienst

Sonntag, den 15. November: Dr. Kaiser

Lest die
Spangenberger Zeitung

Gebrauchter, großer

Herd

billig abzugeben.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Spangenberger Zeitung.

Drucksachen

liefern billig und schnell

Buchdruckerei

Hugo Munzer

Schützenhaus

Sonntag, den 15. November:

1. Kappenabend

Stimmungskapelle

Tanz ab 4 Uhr

A. Schniedersmann

Zum Totenfest empfehle:

Grabschmuck

in jeder gewünschten Ausführung. Ferner künstliche Blumen und sonstiges Kranzmaterial

Gärtnerei Werkmeister

Beachten sie bitte meine Ausstellung im Schaufenster Hollstein

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 15. November 1936:

23. Sonntag nach Trinitatis:

Gottesdienst in:

Spannberg:

Vormittags 10 Uhr: Pfarrer Höhndorf

Vormittags 11½ Uhr: Kindergottesdienst

Elbersdorf:

Vormittags ½ 11 Uhr: Pfarrer Log-Pfleffe

Schnellrode:

Vormittags 9 Uhr: Pfarrer Höhndorf

Landefeld:

Mittags 1 Uhr: Predigtgottesdienst: Pfarrer Volkenand

Kirchliche Vereine

Montag abends 8 Uhr: Evangel. Frauenhilfe im Sift Dienstag abends 8 Uhr: Evangel. Jugendchar im Sift